

WEYL, LOUIS, 1815-1851

Rebbehagen auf dem Berliner Corso

ein Genrebild

Verlag von Julius Schmidt

1845

Humboldt-Universität zu Berlin: Yv 20615:F8

EOD – Millionen Bücher nur einen Mausklick entfernt! In mehr als 12 europäischen Ländern!



Danke, dass Sie EOD gewählt haben!

Europäische Bibliotheken besitzen viele Millionen Bücher aus der Zeit des 15. – 20. Jahrhunderts. Alle diese Bücher werden nun auf Wunsch als eBook zugänglich – nur einen Mausklick entfernt. In den Katalogen der EOD-Bibliotheken warten diese Bücher auf Ihre Bestellung – 24 Stunden täglich, 7 Tage die Woche. Das bestellte Buch wird für Sie digitalisiert und als eBook zur Verfügung gestellt.

Machen Sie Gebrauch von Ihrem eBook!

- Genießen Sie das Layout des originalen Buches!
 - Benutzen Sie Ihr PDF-Standardprogramm zum Lesen, Blättern oder Vergrößern. Sie benötigen keine weitere Software.
 - *Suchen & Finden:** Mit der Standardsuchfunktion Ihres PDF-Programms können Sie nach einzelnen Wörtern oder Teilen von Wörtern suchen.
 - *Kopieren & Einfügen:** Text und Bilder in andere Anwendungen (z.B. Textverarbeitungsprogramme) einfach kopieren und einfügen
- *Nicht in allen eBooks möglich.

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Mit der Nutzung des EOD-Services akzeptieren Sie die allgemeinen Geschäftsbedingungen der bestandshaltenden Institution.

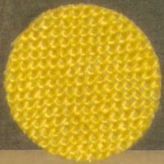
- Allgemeine Geschäftsbedingungen:
<https://books2ebooks.eu/csp/de/uber/de/agb.html>

Weitere eBooks

Schon fast 40 Bibliotheken in mehr als 12 europäischen Ländern bieten diesen Service an.

Finden Sie weitere Bücher zur Digitalisierung: <https://search.books2ebooks.eu>
Mehr Information unter <https://books2ebooks.eu>

Weyl: Rebdenhagen auf dem Berliner Borsc 1845.

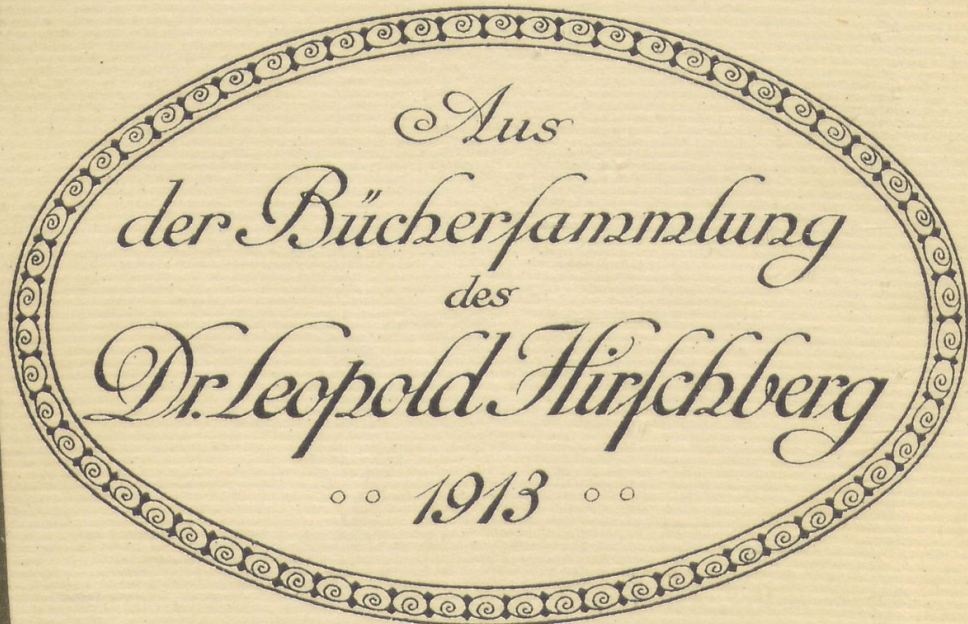


Yv

20615

Yv 20615

Rara







Rebbehagen

auf dem

Berliner Corso.

Ein Genrebild

von

Dr. L. Weyl.

Mit einem Titelfupfer.

H 1915. 2396
Berlin 1845.

Verlag von Julius Schmidt.
Burg Str. Nr. 23, a. d. Herkules-Brücke.

a

Verständigen

mit dem

Berliner



Hr. A. W. G. M.

1811

Berlin 1811.

Verlag von Julius Springer
Unter den Linden 111

Rebbenhagen

auf dem

Berliner Corso.

Ein Genrebild.

Rebbenhagen, Tabagist; Schubbrich, Fußbekleidungskünstler; Knaller, Cigarrenwickler; Roderich, Schneider; Fieke, seine Frau und Fritz deren Sohn; Tobias, Bäcker; Brummer, Wagenbauer.

Rebbenhagen. Ja, wenn wir ausflizen wollen, ich bin dabei; aber wohin? mit wem? wenn er? womit? des sind die vier Fragen eines Berliners.

Schubbrich. Die Antwort steht ins Intelligenzblatt... schlag mal den Artikel uf: Deffentliche Vergnügungen.

Knaller. Deffentliche Vergnügungen! Wenn des eener lest, muß er Wunder glooben, wie weit wir mit die Deffentlichkeit sind, daß wir uns schon 'n Vergnügen draus machen... aber das hat lange Beene... Na, wo ist denn's Intelligenzblatt... da fehlt ja wieder 's halbe Blatt vorn?

Kebbenhagen. Ja des Blatt jehz reißend ab... da hast du die Bossische... nimm die...

Knaller. Ueber die Zeitung freie ich mir, so oft ich sie ansehe, wie schön des alles jeordnet ist... Erst die Dessentliche Vergnügungen, gleich druf die Verbindungen... das heeßt: nich die demagogischen, sondern die ehelichen, dann die Entbindungen, dann die gerichtliche Vorladungen, und was denn die jewöhnliche Folge ist, die Auctionen, die Subhastationen, der Verkauf von die bewegliche Sachen und zuletzt die Börse; denn wenn man jehz ganz fertig ist, denn fangt man mit die Börse an; (liest) also: Theater, Concert bei Lammen, Desten, bei Krollen, Hollarbach, Schmidt, Gungl, Günther, Spiegelberg, Wollschläger, Liebig, Würst, Zelte, Arnold... Arnold...

Brummer. Nu, lees man weiter, uf Arnold wird gewiß Ronge kommen...

Knaller. Nee, nu ist's aus...

Kebbenhagen. Nu seh' mal Inland nach...

Knaller. Inland. In voriger Woche sind geboren 419, jestorben 302... 117 mehr geboren als gestorben; so nu ist's Inland fertig...

Kebbenhagen. Nu jeh mal nach's Ausland...

Knaller. Nee, dazu muß ick 'n Paß haben...

Kebbenhagen. Kinder ich hab'n kostbaren Infall... In Kellstapen seine Wildemännerzeitung hab'

ich gelesen, daß Mittwoch 'n Corse im Thiergarten ist. 'N Corse? ... Das ist gewiß ganz was Neues, und da kann keen richtiger Berliner fortbleiben. Machen wir uns also uf und jehen wir hin ...

Roderich. Ja, vor Allens muß man doch wissen, was des Corse ist; man kann doch nicht uf'n blauen Dunst rausloofen? ... Neu ist die Tefschichte gewiß nicht, denn wenn sie neu wäre, würde sie nich in die Bossische stehen ... des muß also 'ne ganz alte Tefschichte sind ... von'n ollen Kurfürsten vielleicht oder von Kongen ...

Schubbrich. I man nich ja! ... Korse? ... das ist vielleicht mann Druckfehler; es heeßt gewiß nich Kor = se, sondern Komm'n = se, versteht ihr: Kommense! ... So'n Winker mit'n Laternenpfahl ...

Knaller. Korse? — Das heeßt eener aus Corsika ... Das ist so'n Stich uf Napoljon, der war ja 'n Corse. Des wird sonne Art Krieg jehen, 'ne Eroberung ... Da stellen sie sich vor die neue Häuser im Thiergarten hin ... un nu jehet die Eroberung los ... der Baumeester sagt: mir jehört des Haus, der Wirth hat keen Stein dran; denn kommt der Zimmermeester und sagt: mir jehört des Haus, der Wirth hat keen Splinter dran, denn kommen die andern Kläubiger ... Zulezt mengt sich des Stadtgericht rein ... macht 217 Dahler Kosten uf die Apothekenstube, der Baurath macht 'n langen Hals ... Endlich kommt der Auktions = Commissa =

rius, der schlägt dann zu ... Zum Schluß etwas Schlachtmusik, Feuerwerk von Dobremont, reitende Gensdarmarie, Heil dir'n Siegerkranz, ich bin 'n Preuße kennst du meinen Spargel, Fricassée von Hühner, junge Tauben, Weißbier und Kleener Kimmel ... und dann ist der Corso fertig ...

Knaller. Ja Krieg, proßt Mahlzeit, 's kriegt sich nicht so leicht; bei die stille Zeit doch noch Krieg und worum denn Krieg? Ueber'n Luftdruck? Ueber die Moskitoküste? Ueber Luzen? Ueber die neue Kartoffeln? Ueber die Hypothekenbank? — Das wäre grade die Mühe werth, des Zeughaus wieder ufzumachen ... In die Schweiz geht woll so'n Krieg, da hau'n und stechen sie sich wegen die Jesuiten, wegen diese verdammten Schurken ... na, ich will nich schimpfen. Neulich hab' ich 'n Schweizer Käse zu sehen bekommen, der war ganz zerstoichen von die Freischaaren ... sonne Löcher wie'n Silbergrofchen waren drin, aber Recht! Sie wollen diese Käse-maden von Jesuiten aus die Republick raus haben.

Rebhenhagen. Na trink mal druf Knaller, da steht meine Weiße, Nr. 217 ... Kommt der gleich ins Feuer ... man seht doch gleich was 'n Cigarrenmacher ist ... eene Puste brennt er ... Ich globe der Korse ist weiter nischt wie 'n neuer Verein ... möglich 'n Eroberungsverein, wie der Verein von die ... wie heeßt er doch? — wo der Cassenrendant am meisten erobert hat ... Oder vielleicht doch 'n

Verein zum Ausbau der Spittelkirche, damit der Deutsche teutscher werde... 'N Verein ist's jewiz, wahrscheinlich mit 'ne Auspielung, denn wenn jetzt viere zusammenkommen, spielen sie nicht Schafskopf, nee, sie gründen 'n neuen Verein, oder sie machen 'ne Verloofung à Loos een Dahler, wer jewinnt, fällt durch, wer 'ne Niete hat, kriegt 'ne Medaille...

Rebbehagen. Da kommt ja Tobias, der wird uns schon Ufklärung jeben, denn er wohnt ja neben's Unterrichts-Ministerium, der muß des wissen. Die Bäcker sind überhaupt jefund. Ich bin ein Freund von Krebsen.

Tobias. Der Bäcker Krebs ist voch der eenzigste Krebs uf die ganze Welt, der nich rückwärts sondern vorwärts geht... Nun werd' ich euch sagen, was Corso ist. Corso ist 'ene StraÙe in Rom, etwa wie unser Spittelmarkt. Da stehen die Paläste von alle italienische TroÙe, rechts wohnt Spargnapani, Sala Taroni, Jacobi, links Paganini, Mezzafonti, Pantaleoni und Ruge... wenn der Pferdemarkt in Spandow vorüber ist, geht ein Bedienter zu alle Fuhrherrn rum, zu Schulzini, Sparwaldino, Kremserini und Wittwe Müller, macht 'n Compliment von Papstens, sie sollen anspannen, und Abends auf dem Corso sein. Diese große Pferde- und Wagen-Promenade heeÙt man Corso.

Rebbehagen. Na, da haben wir's mit eenmal... 'Ne Pferde- und Wagen-Promenade...

Nu, Tobias, was machen wir? weest du das nich, Tobias? Als Bäcker müssen Sie das wissen!...

Tobias. Ganz einfach, wir setzen uns uf'n Alexanderplatz in 'n Personenwagen, wir Alle, Roderich kannst Du Fieke, deine Ehehälste, voch mitnehmen, und voch deinen Sohn Frike, und denn fahren wir nach Corso's.

Fuhrmann (am Alexanderplaze.) Hier geht's gleich fort nach Corsens... Die Person zahlt man fünf Silberroschens... (zu einem Commissionsrath, der vorüber geht.) Na, Herr Commissionsrath, wie seht's denn aus mit'n italienischen Corsen... steigen Sie ein, ich bin überzeugt, Sie machen meinen Wagen voll...

Commissionsrath. Ich bedank' mich vor'n italienischen Corso... ich will nichts wissen von die Italiener, hab schon genug daran verloren.

Fuhrmann. Sein sie doch nich so genau... Kost ja man vier Groschen.

Commissionsrath. Wenn ich'n italienischen Corso sehen will, kann ich mir'n machen alleene... Ich hab' meine Leute dazu...

Fuhrmann. Na, denn stehen Sie hier nich im Wege und lassen Sie anständige Leute ran... (Nebenhagen kommt mit seiner Gesellschaft an.) Ihr Diener, Herr Nebenhagen, jut'n Dag Mad. Roderichen, steigen Sie man in meine Herren, Frikken nehmen Sie woll uf die Schlippe... so hier Herr To-

bias, hier ist noch'n Platz Herr Schubrich, hier Herr Brummer, neben mir ist noch noch'n Endeken Platz.

Rebbehagen. Wird das nicht zu viel für das eene Pferd?

Fuhrmann. Hoho! Da müßt' ich meinen Brau-
nen nicht kennen, wenn der loslegt, da ist der Blitz
'ne Neelsuse gegen. Gottehü!... (Sie fahren die
Königsstraße hinunter.)

Mad. Roderich. Man kann doch hier nich so
offen sitzen... ohne Plan...

Roderich. Nischt von Plan... Der beste Plan
ist ohne Plan... Wir wollen Deffentlichkeit... Die
Mindlichkeit kannst Du sparen... 's kommt doch
nischt gescheites raus.

Tobias. Ja, ja offen... tuschur offen, alle
müssen rinsehn können... Mad. Roderich... Fritz
voch... Wir können dann voch sehen wie uns der
Kutscher fährt, davor kriegt er unser Geld.

Rnaller. Na nu hab' ich jenug von die Def-
fentlichkeit jehört... steck man deine Cigarre in, To-
bias, sonst kost' dir die Deffentlichkeit Zwee Dahler,
wenn dir 'n Gensdarm feht...

Rebbehagen. 'N Corso... 's ist lächerlich
was jekt Alles in Berlin noch erfunden wird...
Russische Eisberge, Französiches Theater, Span-
dauer Zimtprezeln, Potsdammer Zwieback, Pariser
Güte, Wiener Käpfel, Holländischer Käse, Italieni-

sche Opern, Griechische Tragödie, Spanische Mantillen, Amerikanische Gummischuhe, Türkische Shawls, Chinesischer Thee, Englische Nebelbilber, Wiener Tänze, Corso-Umschlagetücher, Grüneberger Champagner, Victoria-Droschken, Russischer Caviar, Marcaffar-Del, Italienisch-Catholische, Italienischer Corso und Italienisches Blatt ... Wille zu viel Italien an die Spree.

Brummer. Aber Kutscher der Kenner rennt ja nich?

Kutscher. Des macht, weil wir vor's Stadtje-richt sind ... da jeh'ts hübsch langs'am ... hottehü.

Rebhenhagen. Schwerebrett, nu will ja des Pferd nich von die Stelle.

Kutscher. Ja, daran bin ich schon gewöhnt, so wie er vor's Rathhaus vorbeikommt wird er städtisch .. (schlägt das Pferd) hüo, hüo ... da kannst du nich rin ... da kann Keener rin ... Nee, so'n dummes Vieh ... hottehü!

Tobias. Ist denn des 'n Militairpferd?

Kutscher. Nee eben, 's ist 'n Bürgerliches ... darum hat er's uf's Rathhaus abgesehen ... hottehü!

Frike. Vater ich fürchte mir ...

Roderich. Det mußt du nich, mein Sohn ...

Frike. (als sie vor dem Zeughaus vorüberkommen) Vater, was ist denn das vor'n Haus? ...

Mad. Roderich. Nee, ist der Junge dumm, er war ja damals mit in die Ferverbe-Ausstellung.

Roderich. Der Junge ist mir lieber wie du, der laßt sich Allens zweemal sagen, du aber laßt dir gar nichts sagen ... ergel ...

Mad. Roderich. Ich seh schon, du wirst wieder jrob ... Hr. Brummer, lassen Sie mir man da nach vorne... ich mag nicht neben meinem Mann sitzen.

Roderich. Da duhst du recht, ich sehe dir voch nich gern' in die Nähe, du fernst sehr ...

Brummer. Kommen Sie man her, Mad. Roderich, wir werden uns schon vertragen ... es ist voch nicht so gemeent ...

Fritz. Was ist denn da unten, Vater, ins Zeughaus?

Roderich. Des jrobe Jeschüz, Kanonen, Bomben u. s. w. ick wollt' ick wäre voch 'ne Bombe, denn könnt' ick hier umsonst unter die Linden logieren und brauchte keene Miethsabgaben nich zu zahlen ...

Ein Junge. Kutscherken, des Rad dreht sich ... da hact cener hinten druf ...

Kutscher. Dämlicher Junge, daß ich dir nich mit die Peitsche ...

Fritz. (Auf das Brandenburger Thor zeigend) Vater wer fahrt denn da oben uf des Thor? ...

Roderich. Das ist die Victorie, mein Kind.

Fritz. Die Victorie? Ist des die Königin Victorie?

Roderich. Nee, mein Sohn, des ist 'ne andere

aus die Mythologie, die Königin Victorie fährt nich ohne Alberten.

Fritz. Vater, was ist denn des, Victorie?

Roderich. Frage nich in eens fort, det ist der zweete Jacobi, nu hast du schon vier Fragen jemacht ... Victorie heest die Siegesgöttin, und diese Victorie ist 'ne Cousine von die uf'n Bellfalianceplatz, uf die Friedenssäule ...

Fritz. Ist die Victorie alt? Vater ...

Roderich. Ja, sie ist schon etwas mitgenommen ... nämlich von Napoleon nach Paris ... nu steht sie schon 30 Jahr da oben und freut sich, daß keen Krieg ist ...

(Die Anzahl der Wagen, welche sämtlich nach dem Corso fahren ist so groß, daß sie auf der Charlottenburger Chaussee in zwei Reihen hintereinander fahren.

Kebbenhagen. Nu Kutscherken, schließ dir man ruhig an die andere Wagen an ... der Corso looft uns nicht fort.

Ein Herr (der in einem Wagen, hinter welchem zwei Bedienten stehen, fährt, ruft:) Vorfahren! Vorfahren!

Schubbrich (aus dem Wagen sehend). Man ruhig da hinten ... Wir lieben hier den allmählichen Fortschritt, aber von Vorfahren ist hier nicht die Rede. Vorfahren, spielen hier ja keene Rolle. Wer zuerst kommt, forst zuerst ... Und wenn Sie noch 99 Vorfahren haben, wie die Familie der Pommeranzer ...

Tobias. Monmorencer ...

Schubbrich. Monmorencer oder Pommerancer, des ist Wurst wie Miene... Vorfahren! des fehlte hier irade noch... hier giebt es keenen erimirten Corso... So, nu hab' ich ihn stille jemacht...

Brummer. An sein Wappen steht A. A. B., des heeßt jewiß „Alles auf Borg.

Roderich. Nu erkenn' ich ihn... ich hab'n mal vor seinen Bedienten 'ne verjäherte Livree gemacht...

Die Wagen fahren sämttlich links in drei Reihen von der Chaussee in die Hofgartenallee, wo der Corso stattfindet.

Brummer. Kennt ihr den, der hier so breetspurig in den Wagen ganz alleene sitzt?...

Rebhenhagen. Warum wer' icß den nich kennen, der war vor den Actienschwindel noch Bediente, und von's Bedientenbrett ist er in den Wagen gesprungen... Sein Hausknecht erzählt mir mal, wie er sich den Wagen kooft, ist er immer hintenuf gesprungen... jetzt findet er sich schon in sein Glück... warum er aber man so ganz alleene im Wagen fährt?

Schubbrich. Er bereitet sich vielleicht auf das neue Gefängniß nach'n Zellensystem vor, wo jeder alleene ingesperrt ist... Wer nicht an Einsamkeit gewöhnt ist, hörte ich, der wird hier doll ins Gefängniß... Denn da kriegen sie weiter nischt zu sehen wie die Bibel, die Staatszeitung, das neue Tesangbuch und eenen Tensdarm...

Tobias. Was die Leute in den Wagen vor saure Tesichter machen... als wenn sie hier arbeeten müß-

ten... Keen eenziges vergnügtes Gesicht... wenn man das so seht, wünscht man sich wahrhaftig keene Reichthümer... was haben die nu den ganzen Dag gemacht?... Sie sind jestern vielleicht um zwee Uhr von die Fete gekommen, wo sie ihre Brillanten gezeigt haben... wird wohl voch das meiste Pierre de Bresyl sind, von Wade unter die Linden; denn die Brillanten stehen jewöhnlich uf's Leihamt... Na und den Fächer haben sie nicht umsonst, da können sie gähnen ohne es zu zeigen... Des Morgens sind sie um 10 Uhr ufgestanden... Unserereener hat schon sein Mittag verdient, und voch schon die Zeitung jelesen, und weesß, daß nischt drin ist... dann trinken sie Kaffee... Dampfkaffee, das Pfund 12 Silberjroschen... Weis Frisiren lesen sie das Modenjournal, die Romane von die Puthahn... Die Männer loosen bei Terolten, bei Kranzler, bei Luther und Wegener. Madame klingelt und fragt den Bedienten: „was wird heut im Theater gegeben?“ — „Gnädige Frau: die Ennuhante von Webern“... „Ist Niemand da gewesen?“... „Zu Befehl, Euer Gnaden... Unser Hausfreund der Excuter Müller... unser Schneider... unser Marchand des Modes... unser Schuster und unser Sattler“... „Ich meine Besuche, Dummkopf!“... „Was ich nicht wüßte, gnädige Frau, aber der Sattler sagt, wenn er bis morgen nicht den vorborigen Wagen bezahlt kriegt, denn läßt er die Victoriendroschke abholen, und denn können

wir heut nich forschen ... Ich habe ihn in die Kemise führen müssen, da hat er nachgesehen, ob das Stadtgerichtsiegel noch dran ist, gnädige Frau. "" ... „Entlassen! ... „Zu Befehl. "" ... „Ich fühle 'n Schwindel. "" „Ja Euer Gnaden sind immer damit behaftet. "" „Geh zum Doctor, er soll gleich hier sein. "" „Ja der Chirurg hat gesagt, er kriegt noch vor zweimal Schröppen, 87 Blutigels und 3 Vorderzähne von Ihnen und 2 Backzähne vor'n Herrn! "" ... „Geh auf der Stelle. "" ... „Schön, gnädige Frau, haben Sie sonst noch Schmerzen? "" Es klingelt ... „Der Tanzlehrer! "" ... „Kann kommen! "" Nu denkt Euch uf den Schreck wird Polkastunde genommen. ...

Moderich. Uf den Schreck polken? Nu, da gehört 'n gesunder Magen.

Tobias. Wenn sie getanzt hat, sticht sie ...

Brummer. Warum sticht sie'n? Hat sie die Röhre zu früh zugemacht?

Tobias. Sie sticht'n Ofenschirm... 'n Dreiller... 'n Kissen vor ihren kleinen Mops... Dann kommt der Clavierlehrer... der hat noch schon seit List hier war keenen Froschen besehen... Um 3 Uhr wird gegessen... dann geschlafen un nu geforst... da habt ihr die Arbeit... des heeßt „Haut=Wolle“ (haute volée)!

Fritz. Warum heeßen denn die Wolle? Vater.

Moderich. Weil sie in die Wolle sitzen.

Tobias. Nee voler heeßt uf französisch stehlen, weil sie'n lieben Herrgott die Zeit stehlen, und vor solche Diebe jiebts da oben erst 'ne Hausvoigtei...

Brummer. Herrjehs, Neumann mit Cabrelett! Weeßt Du wo der Wagen herkommt? Das ist die eene Hälfte von die Potsdamer Schnellpost, die seit die Eisenbahn von ihre Pension lebt... Die andere Hälfte hat der Deibel geholt... ich meene der Kupferschmidt Deibel vor 7 Thlr. 14 Sgr. uf die Auction. Na und das Pferd, das hat er us'n Operplatz gekooft, kost' mit'n Stammbloom 5 Thlr. 9 Sgr.

Schubbrich. Das Pferd ist gewiß von den armen Suppenverein jeppepelt worden... Schlank wie 'ne Ballettänzerin, wenn sie nicht jesuttert ist. Vater Mjammnon, Mutter Andromache...

(Es werden Blumen und Confetti von den Herren den Damen zugeworfen, ein Bouquet fällt in Nebbenhagens Wagen.)

Schubbrich. Wat soll denn hier das Geschmeiß? Das ist ja 'ne ganz neue Feschichte, in Gegenwart der Polizei schmeißen... Ich hab Mal was aus'n Fenster geschmissen, gleich muß' ich auf die Polizei, drei Dage brummen, oder zwee Thaler Strafe... Madame Koderichen, ich globe sie schmeißen ihnen... Leid' doch das nich, Koderich, daß sie deine Frau hier vorne werfen...

Koderich. Laaß doch, ich werfe meine Frau nischt vor.

Schubbrich. Aber mir sollen sie zufrieden lassen... Lorbeerblätter, Blumen... ich bin doch kein Primadonner? Allwidder, un mir gerade auf die Nase... (sich aus dem Wagen lehrend) Herr, lassen sie das Jeschmeiße sind oder ich komm' Ihnen uf'n Kopp... Ich ennuhire mir so schon genug, und nu noch sonne Dummheiten.

Der Herr. Entschuldigen Sie, ich wollte die Dame werfen...

Schubbrich. Warum wollten Sie die Dame werfen?... Was hat ih'n die Dame gethan?!... Lernen Sie erst was Anstand ist, eh' Sie kofsen... Dämlack!!

Tobias. Aber, Schubbrich, mäßige Dir doch... des sind ja Maiblumen, die sie geworfen und die heeßen uf Blumensprache: deine Thränen sind nicht ufrichtig..

Schubbrich. Was? Meine Thränen sind nicht ufrichtig? Was jehen den meine Thränen an? Mir ist Corsofstoob in die Dgen jekommen und darum weene ich... blas' mal...

Friße. Vater, das jehet ja hier immer in Kreis rum? Was wird denn des wenn's fertig ist?

Roderich. Nischte nich, mein Sohn... des Kind hat janz Recht... Ich annuhire mir als wenn ich ins Königsstädtische Theater wäre.

Nebbenhagen. Seh' mal den dicken Justiz= commissarius... der fahrt hier so langsam als wenn er'n Prozeß zu fuhren hätte und dabei sind die Räder

doch gut jeschmiert... Wenn sie den so'n Reh unter die Blume in'n Wagen schmeißen könnten, denn jinge es jleich schneller.

Ein Herr (wirft Confituren in die andere Wagenreihe.)

Roderich. Wat lutschst Du denn, Fritschen?

Fritz. 'n Bombom, mir ist eben eener in den Mund jefallen...

Roderich. Spuck' aus, dämlicher Junge, 's wird 'n Maikäber sind, wo sollen denn hier die Bomboms herkommen?

Fritz. Nee, nee Vater, sehstu 's ist 'n Bombom...

Roderich. Nu steht mir der Verstand still!... Regnet des hier, Melange von Sildebrandten von Himmel... nee so 'n gesegnetes Land... Ich wer vooch mal den Mund ufmachen, vielleicht regnets meine Sorte... 'Ne Weiße von Wolphy*)... aber ja von Wolphy... keene andere... (sieht mit geöffnetem Munde hinauf) nu, lieber Himmel genire dir nicht, ich bin fertig...

Tobias. Glaubst du wirklich, daß 's hier Bomboms regnet?... Ja Kuchen... Keile könnte es wohl regnen... Doch Pietisten kann es regnen, die wachsen hier wie die Pilze...

Roderich. Vor die bin ich sicher... wo sollen die Pietisten in den Himmel kommen?... Das ist ja nich die Menschenmöglichkeit.

*) Ein beliebtes Caffeehaus in Berlin.

Fritz. Vater, ich hab' wieder 'ne Chocoladenpläze gefangen...

Roderich. Herrjös! Hat der Junge Glück!... wenn der in die Feserbe=Ausstellungs=Lotterie gesetzt hätte, er wäre jewis mit 'n Stiebel 'rausjekommen.

Schubbrich. Kennst du den mit die rothe Nase?

Brummer. Des ist 'n Weinhändler, sie nennen ihn immer Thomas Münzern, den Wieder-täufer von wegen Mischung. Wenn du 'n Freund hast, der in den seine Weinstube rin jehen will und du ziehst ihn raus, so hast du jerechte Ansprüche uf 'ne Rettungsmedaille, denn du hast 'n Menschen aus dem Wasser jezogen...

Fashionable. Der Corso ist heut wunderschön...

Major. Reizend.

Frau Hofrätin. Allerliebft.

Fräulein. Köstlich.

Kebbenhagen. (Sich aus dem Wagen lehrend.) Mit eenem Wort: propper! — Haben sies jehört? propper!

Lieutenant. Magnifique.

Roderich. (Zu seiner Frau) Was Fiefe? der kennt deinen Namen? Wo kommt denn der zu deinem Namen?

Lieutenant. Magnifique.

Roderich. Da haste's „Madame Fiefe!“ Nu hab ich's janz deutlich gehört... Also darum Treulose hast du dir von mir weggestohln um ungenirt mit de Lieutenants kobern zu können? Ist das Recht?

bin ich nicht leider dein Mann und bei die Ehescheidung in zweeter Instanz durchgefallen?... Könnten wir nicht schon seit die Feserbe-Ausstellung glücklich leben und von einander separirt sind!

Reb ben hagen. Aber Roderich, Roderich!... mäßige dir doch...

Roderich (seiner Frau ein Bonbon aus der Hand nehmend). Und was studirst du denn da?... Als dein Oberhaupt muß ich deine Fesühle überwachen, was bei deinem beschränkten Unterthanenverstand Pflicht meiner weisen Regierung ist... Also confiscirt und (ist den Bonbon auf) vernichtet... (liest die Devise auf dem Bonbon) was steht denn hier drauf?... „Wie jern möcht ich dir unjesehen sprechen!“... Unjesehen sprechen? also das heißt Corso, andere Leute ihre Frauens verführen? den Kopp verkeilen?... o psui, und nochmals psui!... Aber das war keen anderer wie der Husaren-Lieutenant, der kam mir gleich verdächtig vor... der mit den Dodtenkopp uf'n Czako; Bardon liebt er nich, aber Bonbons (ruft herüber.) Hören Se mal, Herr Lieutnant, Sie wollen meine Frau jern unjesehen sprechen, ihnen kann jeholfsen werden; ich werd' Ihnen nämlich eens in die Dgen geben...

Ein Gensdarm (heranreitend.) Was ist das hier vorn Lärm! du bist's Roderich?

Roderich. Ja woll, Nachbar, der Lieutenant...

Gensdarm. Roderich, ich bin dein Freund und möcht dich nicht gern Unannehmlichkeit verursachen...

thu mich den Trefallen und flöre mich hier nicht das
allgemeine Vergnügen.

Roderich. Vergnügen heißt das? (zu Nebbenhagen
Du will mir der Gensdarm inreden, daß das hier 'n
Vergnügen ist...

Gensdarm. Ich bitte jetzt um Ruhe.

Roderich. Der Lieutenant hat hier in Wagen
geschmissen . . . Ich halt mir obsolut an den Lieute-
nant . . .

Gensdarm. Du leistet nicht Folge?

Roderich. Ne!

Gensdarm. Das thut mir leid.

Roderich. Mir ooch!

Gensdarm. (Zieht die Schreibtafel heraus) Herr Ro-
derich, ich muß mir ihren Namen ausbitten! . . .

Fritz (weint.) Ach Vater des Gensdarmppferd heißt
mir . . .

Schubbrich. Der olle Thiergarten wird noch
üppig werden, was der uf seine alte Tage noch al-
les erlebt! . . . Zwee Eisenbahnen, neue Anlagen, ruf-
fische Eisberge, Krolls Garten, Thierausstellung,
Soldfischteig, zoologischer Garten und Corso!

Tobias. Wer weepß, ob der Thiergarten nicht
früher glücklicher war, wo er nur für Fußgänger be-
stimmt war und Abends seine Ruhe hatte. Das Wa-
gengeklapper durch alle Alleen muß den Ollen recht
komisch vorkommen. Wagen, Reiter, Fußgänger M-

les läuft jetzt untereinander. . . Erstaunlich viel Leben . . .

Kopenhagen. Ja Leben ist im Thiergarten genug, denn wenn du Artikel Inland lest, wirst du finden, daß Mancher hier sein Leben verlassen hat. Erhängen, ersaufen und erschießen, das ist schon tausend Mal in die Weltgeschichte dagewesen; daß sich aber Einer zu derselben Zeit erhängt, erschießt, und ins Wasser schmeißt, das habt ihr doch noch nicht gehört. . . Und dies hat hier im Thiergarten stattgefunden. . . Ich will's Euch erzählen. . . Einer der die Welt aus dem Wege jehen wollte, hatte sich dazu die lieblichen Ufern des Schafgrabens ausgesucht. Hier stand ein Baum, dessen Zweige ins Wasser reichten. Ohne bei die Baucommission vorher anzufragen, machte er folgendes Gerüste. An den Baum band er ein Strick, und an dem Kahn ein Fehwehr. . . gelang dieses halsbrechende Unternehmen, so hätte ihn der Strick erwürgt, das Fehwehr erschossen und die Spree ersoffen. Aber bei die schlechte Zeit, ist's nich nur schwer zu leben sondern ooch zu sterben. In dem Augenblick wo er sich aufgeknußpft, mit einem Fuß den Kahn fortschob und mit'n andern den Kahn losdrückte, schießt das Fehwehr den Strick durch, der Kerl fällt in den Kahn und wie er sich bei Lichte betrachtet, seht er, daß er sich nicht erhängt, nicht ersäuft und nicht erschossen habe, sondern aus diese Affaire mit'n Leben fortgekommen ist.

Brummer. Es ist'n Glück, daß der Thiergarten nicht den Magistrat gehört, denn der wäre jewiz höllisch abrasirt worden, damit sich hier die Leute nicht das Leben nehmen, wie die Teltower Gaide rasirt wurde, damit sie'n Magistrat nich's Holz nehmen.

Tobias. Wat macht'n Schubbrich? der schlaft ja?...

Rebbehagen. Man nich ja, der präparirt sich uf's Stadtverordneten-Examen... Schubbrich (rüttelt ihn) Schubbrich... Wat schlaffst du denn?... Unterhalt dir doch mit meine Frau... schäm' dir doch uf'n Corso schlafen...

Schubbrich. Ich schlase ja nich... ich habe man die Dogen zugemacht, damit mir mein Doktor nich seht; der forst hier voch und ich schäme mir vorden, weil ich so lange nich krank gewesen bin...

Rebbehagen. Kinder, ich schlag vor wir manchen Rebüffe...

Schubbrich. Rehfüße? Wir können doch keene Rehfüße machen... du bist wohl voch im Dufel...

Rebbehagen. Ich sage Rebüffe, das ist jetzt sehr Mode in Berlin. Ich wees, das sich mehrere in 'n Cafehaus den ganzen Abend den Kopp zerbrochen haben über een eenziges Räthsel-Rebus in die Illustrierte Zeitung... In die Nacht um 2 Uhr fällt eenen die Uflösung in, er geht von die Köpnickler Straße nach die Neue Friedrichstraße, laßt sich von Wächter des Haus uffschließen, klingelt an die Stube wie doll, sein Freund floob t's ist Feuer, kommt im

Hemd rausgesprungen... da pläzt denn der raus: du des Räthsel hab ich raus... aber noch nich janz... mach mal Licht an, hier ist das Blatt... Nu, was sagt ihr zu die Dullheit? — Wenn jetzt zwee zusammenkommen, fragen sie sich nicht: wie jehts Ihnen? Was macht Ihre liebe Frau? — Gott behüte, sie nehmen gleich 'n Stück Kreide raus, und fragen: Haben Sie den neuen Rebus schon jehört?...

Tobias. Nu geb mal so'n Rebus zum besten...

Rebhenhagen. Da drüben aus den Wagen steigt so eben die Madame aus; nun sitzt das Hausmädchen janz alleene drin... so, nu ist der Rebus fertig. Wie heeßt das Hausmädchen?

Brummer. Nu, wie soll denn die heeßen?

Rebhenhagen. Die heeßt Magdalene (Magdalleene.)

Tobias. Des ist keen Hausmädchen, das ist 'ne französische Bonne aus Neuschatel, oder Neuburg, wie's jetzt heeßt... was ist nu das Mädchen für'n großer Mann? Sehstu ich kann noch rebüssen. Weeß's Niemand? das ist Bonaparte (Bonneaparte).

Schubbrich. Nu komm ich 'ran... wenn hier in den Wagen keener weiter sitzen möchte wie unser Brummer, der Wagenbauer, und der Kutscher ruft, brrrr! was ist das vor'n berühmtes Banquierhaus? — Weeß's keener nich? denn will ichs Euch sagen: des ist Anhalt-Wagner.

Brummer. Nu komm ich ran: Es fangt mit'n
e an und ist 'n Theil des menschlichen Körpers? des
weeß doch Keener?

Rebhenhagen. Mit'n e und 'n Theil des
menschlichen Körpers?

Schubbrich. Aermel?

Roderich. Ellbogen.

Tobias. Elsterooge?

Brummer. Seht euch keene Mühe, ihr kriegts
nich raus... Gen Paar Stiebel!

Roderich. Wie nennt ihr 'ne Frau, die unter'n
Schirm steht? — Keener? — Eine über spannte
Dame.

Fritz. Vater, was ist denn des vor'n Vogel,
da oben uf'n Baum sitzt?...

Roderich. Der Junge macht lauter bescheidene
Anfragen, der wird die Zeitung mal viel inbringen...
der Vogel heeßt Dompfaffe...

Fritz. Singt der ooch, Vater?

Roderich. Ja woll, alle Sonntag. Wenn ich
man wüßte wie ich aus den Jungen was Vernünfft-
ges mache...

Schubbrich. Mach aus den u ein o, wenn nu
aus Jott — Er wird, dann ist euch beiden gehol-
fen... So, da habt ihr'n Rebus.

Roderich. Aus u soll o werden? Und aus
Jott — Er... du spaßt man wol?

Schubbrich. Wird aus u — o und aus j — r

so wird aus dein Junge — Kunge . . . na, damit wärst du doch zufrieden? He?

Roderich. Ja, een Kunge jecht wol, aber zwee? Nee lieber laß ich den Junge unverändert und seh ihm man 'n andern Kopf uf, denn wird der Junge — Kunge . . . Sonne Väter kann die Stadt gebrauchē, noch so'n Duzend und du sollst mal sehen was aus die Patronate, die Tasanleibe, die Waisenhäuser, die Stadtschullehrer und den Friedrichshain wird.

Rebbehagen. Laß dir wegen dein'n Jungen keen graues Haar wachsen . . . der Thiergarten ist so alt jeworden und hat neue Anlagen gekriegt, da kann aus den dummen Jungen och noch mal was werden.

Brummer. Warum haben sie nu nich den Corso uf die Chassee jemacht? Diese Allee hier ist so kleen, daß man alle Dgenblick rum ist; ich kann die ganze Allee schon auswendig. Die anständigste Dame kann hier rum kommen, und das in fünf Minuten.

Tobias. Ja, die Chassee wäre gut für uns und noch besser vor mein'n Sevatter, den Chasseeeinnehmer jewesen, denn wenn sie den 'n Bombon in seinen Klingelbeutel rinschmissen, denn würde er in den Wagen jesehen und jesagt haben: Jedes Pferd zahlt hier einen Groschen. Die Pferde hätten sich jewiß auch gefreut, wenn uf die Chassee gekorft würde, denn ich möchte die Herrschaft sehen, die hier mehr als zweemal jekorft hätte; wenna heeßt: Chas-

seegeld bezahlen, denn hat's Pläsir 'n Ende. Die Chassée hier ist ooch ganz melancholisch geworden; seht mal wie sie abgefallen ist; die hat sich die Eisenbahn in'n Kopf jesezt. Kommt hier mal, wies heeßt 'ne Atmosphärische Eisenbahn zu Stande, die Chassée ist im Stande und ersauft sich in den Schafsgraben. Frikz. Seh Mal, Vater, unser Teckel, Mutter hat'n uf die Schlippe, der hat mir eben mein Bombon ussejessen.

Roderich. Nanu wird's jut, nu werfen sie schon die Teckels Bombons zu... den Hund wäre aber mit 'ne Wurstpelle mehr jedient... denn seine Constitution vertragt keene Süßigkeit. Uebrigens, Frau, will ich dir nur sagen, der Hund jehört jar nicht uf'n Corso, dazu hat er erstens keene Geduld und zweetens keene Insicht.

Mad. Roderich. Der Doktor hat aber jesagt, daß der Hund in's Freie muß...

Roderich. Na, denn mieth' ihn 'ne Sommerwohnung oder schick'n nach Carlsbad...

Kebbenhagen. Der Doktor? Ihr habt wohl gar 'n Hausarzt vor diese Töle, was denn vor'n Pathen? 'n Homöpathen oder 'n Altenpathen?

Roderich. Er war in die Thierarzneischule, da in die Luisenstraße, die Charitee gegenüber... Na, die Behandlung mußst du sehen, keen Graf hat's besser wenn er krank ist... Ich gloobe der Wärter muß zu jeden Hund hören Sie mal sagen... Gen=

mal sollte mein Azur innehmen . . . Azur bellt . . . der Wärter muß doch verstanden haben, was das Bellen sagen wollte, denn er nahm die Uhr 'raus, läßt repitiren und sagt: jemiß Azur, Sie sehen's nu selbst, die Stunde ist um, Sie müssen innehmen . . . Der Hund nahm in, der Doktor fühlte nochmal den Puls und sagte: der Puls jecht recht erfreulich, Adieu Azur, gute Besserung . . .

Schubbrich. Hat der Hund nicht gesagt: ich danke ihnen, Herr Dokter! Nee, soune Lügen . . .

Roderich. Neben Azur lag 'n melancholischer Teckel; weil die Madame den Hund immer den ganzen Dag us'n Schooß hatte, da hat sich das Thier in den Kopp gesetzt, er sei der Herr. Wenn man nicht zu den Teckel sagte: Hier, Herr Dokter, denn rührte er nichts an, und wenn's die schönste Wurst von'n Hofschlächter Kühne war . . .

Rebbehagen. Curios ist's, Charite und Thierarzneischule liegen so nah zusammen! In die Charite werden die Menschen wie die Hunde, und in die Thierarzneischule die Hunde wie die Menschen behandelt.

Mad. Roderich. Kutscher, halten Sie mal an . . .

Kutscher. Uwidder mal? . . . Brrr . . .

Roderich. Was hast du denn widder? . . . Alle Dgenblick störst du Corsen . . .

Mad. Roderich. Wenn ich befehle Halten,

wird gehalten... Wagen gehalten, Mund gehalten,
Alles gehalten...

Roderich. (zu Tobias) Nu glaubt een wohl des
des Stadtgericht? ... (zu seiner Frau) Aber was hast
du denn wieder? —

Mad. Roderich. Nicht, den Azur ist schlimm..

Roderich. (hinsehend) Na, da hast du die Be-
scheerung!.. Das hätte ich man thun sollen... da
hättst du schon geschrien.

Ein Gensdarm. Sie dürfen den Zug nicht
aufhalten...

Roderich. Ja, sehen Sie, die Lehle... meine
Frau... ich sagte...

Gensdarm. Der Hund gehört nicht hierher...

Roderich. Worum gehört der Hund nicht her?
Der Hund zahlt Steuer so gut wie ich, drei Dahler
jährlich vor des schmale Trottoir... 10,000 Hunde
in Berlin macht 30,000 Dahler jährlich, und dabei
noch so viel Straßen, wo die meisten Hunde gehal-
ten werden und die wenigsten Trottoir liegen...
Mein Azur geht in's elfte Jahr... hat also bereits
33 Athlr. Hundesteuer gezahlt... noch frigt er
täglich sein Viertelchen Fleesch... Berechnen Sie
mal die Schlachtsteuer? Wem hindert Azur? wer
40 Dahler Steuer zahlt kann in alle Staaten was
mitbellen, und Azur bellt nicht mal... er weesß,
Ruhe ist die erste Bürgerpflicht... Ja, ja der Ma-
gistrat!.. So'n Sekretair bei die Hundesteuer be-

zahlt der Majestrat mit 600 Dabler ... Tausend alte Bürger würden das vor 200 Dabler machen... Die Zettel ausschreiben ... in's Hunderegister intragen ... Execution verfügen ... 's ist 'ne Arbeit!! —

Man hört lautes Gelächter von Seiten der Zuschauer und der Fahrenden. Ein Sandsfuhrmann hat sich nämlich in die Reihe der Fahrenden eingeschmuggelt

Sandmann. Koost Sand! Sand!

Rebhenhagen. Manu wird's jut, sagt Neumann ... 'N Sandsfuhrwerk ...

Tobias. In Berlin heeßt's eenmal „keen Plaisir ohne Sand!“ ... Manövre, Parade, Landparthien... überall spielt Sand die Hauptrolle, worum sollt' er also uf'n Corso fehlen? Der Sandsfuhrmann rechnet hier uf Absag, und er hat Recht ... denn hier streut eener den andern Sand in die Augen ... Alle fehlts hier übrigens an Kieß ...

Brummer. Nu seh mal Gener des Pferd an ... ich weeß nicht wie der Thierquälerverein des mit ansehen kann.

Kutscher. Herrjehs, den Kenner kenn' ich ja ... Herkules, wie haben sie dir zugerichtet! ... vor zwölf Jahre weeß ich noch, wie er bei't Pferderennen den Preis jekriegt hat, und heut fährt er Sand!

Schubbrich. Ja 'n Preis ... Wer'n Preis? das Pferd nich, das sich die Schwindsucht geloosen; der Jockei ooch nich der sein Leben jewagt hat, nee,

der Herr, weiter keener wie der Herr. Und jetzt zieht es Sand. So'n Preis müßte verwendet werden für 'ne Alte Pferde-Versorgungs-Anstalt.

Kutscher. Das wär' doch nich mehr wie billig.

Rebhenhagen. Das Pferd hat mal seinen Herrn den Sieg verschafft und muß auf seine alten Tage noch arbeiten! Wenn fallen hier nicht die Invaliden ein, die man gebeugten Hauptes, mit eene Hand, die andere haben sie im Kampf für's Vaterland verloren, den Leierkasten spielen sieht und ihr Leben fristen von dem was 'n Vorübergehender ihnen in die Mütze wirft. Keen alter Diener, aber noch weniger 'n alter Krieger sollte in Elend darben. Der Staat hat die Verpflichtung, nicht nur für sein actives Heer zu sorgen, sondern doch mehr für sein passives, und wenn jenes den dritten Theil der Staatseinnahme aufest, so müßte dieses wenigstens nicht hungrig davon jehen. Oder man nehme ihnen ihre Orden, ihre Ehrenzeichen, ihre Uniform, denn beim Betteln sind Orden und Uniform keine Ehrenzeichen mehr.

Tobias. 'N alter Dichter sagte mal: es ist schön für's Vaterland zu sterben. Es scheint mir doch so, weil man sonst als Invalide nich zu leben hat... Bei die Gelegenheit will ich Euch man daran erinnern, daß der Kirchhof in die Hasenheide, wo die jefallene Krieger begraben liegen noch immer keen'n Zaun hat... Es wird noch daran jesammelt..

Roderich. Aber wir kom'n von des Sandpferd ab... bei mir wohnt 'ne Geheimrähten im Hause, die jehört zu den Thierquälereverein... Der Kutscher darf nie mit die Peitsche fahren und die Pferde dürfen nicht englisiert werden; wenn sie Tauben schlachtet, kriegen sie erst Bisquit zu essen, damit sie doch 'ne kleine Entschädigung haben; wenn sie nach die Eisenbahn fahren will, denn steigt sie noch vor den Bahnhof aus, damit sich die Pferde nicht über die Lokomotive ärgern... auch läßt sie den Wagen nicht vor's Königsstädtische Theater warten, weil die Anziehungskraft hier so weit jehzt, daß selbst draußen die Pferde inschlafen, wenn drin gespielt wird.

Brummer. Des ist wol dieselbe, die mal ihren Bedienten rin ruft und sagt: Jean, trage mich mal diese Fliege 'raus. Jean nimmt behutsam die Fliege aus ihre Hand und sagt: gnädige Frau, es regnet draußen, der Worm kann sich erkälten.

Ein Corsofahrender. (zu seiner Gemahlin) Ce n'est pas à entretenir (aushalten)... quel spectacle (Lärm)! Notre oser (Wagen) court danger (läuft Gefahr) de vomir (zu brechen)...

Madame. Oui... n'as tu pas vu mon avare (Knicker)?

Corsofahrender. Non, mon amour (liebe) Augustine... Kutscher!... wenn wir noch 12 mal rumgefahren sind, biegt er links ab nach die neuen Anlagen, Charlottenburg zurück über Bellevue...

Kutscher. Prost Mahlzeit! Ne daraus wird
nichts ... bis halb acht haben Sie man accerdiert ...
jetzt gehts nach Haus ... um acht habe ich zum
Kindtaufen zu fahren ... Die Herrschaften müssen
pünktlich bedient werden ... die zahlen wenn sie in=
steigen und geben 'n Biergeld wenn sie aussteigen ...
Bei Ihnen aber loosen sich erst die Pferde die Huf=
eisen und dann ich die Sohlen ab, wenn ich mit
die Rechnung komme ... also nach Haus ... (lenkt
um und fährt nach dem Thore zu).

Madame. Quelle forteresse (Grobheit).

Kutscher. Es bleibt dabei, à la maison, uf
deutsch: nach Hause! (sie verschwinden vom Corso.)

Rebbehagens Kutscher (ruft ihnen nach) Geda,
Madamken!

Madame (sich umsehend). Quest ce qu'il donne
(was giebt's)?

Rebbehagens Kutscher. Trüßen Sie des
Brandenburger Thor von mir ... und 'n alten Kur=
fürsten uf die lange Brücke noch ...

Brummer. Na, die werden an den Corso den=
ken ... wie breitspurig sie im Wagen saßen, irade
als wenn sie den Corso jepacht hätten ... Was
sind wir denn anders? ... In die Badeanstalt seht'n
Seheimrath nicht anders aus, wie unsereens ...
Höchstens ist bei Manchen das Kreuz anders vom
Kriechen ... Nu wollten sie nach Bellevue.,.

Fritz. Vater, was ist denn des Bellevue?

Noderich. Belle vue, mein Sohn, heeßt uf deutsch „schöne Aussicht.“

Fritz. Warum heeßt denn des schöne Aussicht?

Noderich. Weil vorne die Kanone steht und hinten die russische Eisberge sind.

Tobias. Seht mal ist das nich die ... die sie immer aus die Parquetloge rauschmeißen ... die ... nee, die sollte man doch hier nicht dulden ... Seda Polizei!

Schubrich. Da kannst du lange rufen; Polizei, Spritzen und gute Gedanken kommen immer zu spät.

Brummer. Kutscher zieh' ihr eens mit die Peitsche über ... so ... nu noch eens ... Wenn hier der Karpenteich wäre, ich schmiß sie rin wie sie einstens Jonas ringeworfen haben, daß ihn der Hai-fisch jefressen ...

(Die Wagenreihe hält plötzlich an, da die Anzahl der Wagen sich über Erwarten gehäuft hat ... Rebbenhagens Kutscher versucht jedoch weiter zu fahren.)

Gensdarm. Stehenbleiben!

Rebbenhagen. Woso stehenbleiben? Nichts von stehenbleiben! Vorwärts, immer vorwärts! Immer hübsch im allmählichen Fortschritt bleiben ... stehenbleiben darf keen Volk und keene Droschke ...

Stimmen aus dem Zuschauer Publikum.
 Wabblich (reicht Schubbrich eine Flasche.) Ich sage dir so'n Thee hat noch ja nich existirt... nimm' hin, die Pulle, sprach Zeus...

Schubbrich. Nee nee, ich trinke nich heute und wenn du die Schwade von den griechischen Redner Demostrich hättest... Ich trinke heut partoutement nich...

Wabblich. Bist du vielleicht unter die Frommen jejangen?... du brauchst grade keen Saufbruder zu sein... aber man ja keen Betbruder... übrigens pflegst du doch sonst keen Kostverachter zu sind?

Schubbrich. Die Sache hat'n tiefern Grund... Hör' zu! diesen Vormittag erfreute mir meine Satin mit einem Erben... Ich habe davon keen Spektakel in die Zeitungen gemacht, denn erstens wollt ich das Kind nicht stolz machen, daß so früh schon die Zeitungen von ihm sprechen und zweitens dacht ich, was jeht des die Leute an, ob meine liebe Frau geborne Posaminski was Kleenes hat oder nicht? dazu hat Juttenberg die Buchdruckerei jewiß nicht erfunden. Lieber gebe ich das Geld an die Armen, das heeßt an mir...

Wabblich. Verjß deine Rede nich... was hat sie'n jekriegt?...

Schubbrich. Rath mal?

Wabblich. 'n Junge?

Schubbrich. Nee.

Wabblich. Na, denn wird's wol'n Mädchen find? Wat sagst du zu diesen Scharffsinn? An mir ist doch jewis 'n Rath verloren jejangen. Wo laßt'n toofen?

Schubbrich. Bei die Deutsch-Katholiken... sehstu des sind junge Anfänger, die muß man noch was jennen... Die Kundschaft ist noch nicht so groß da, man wird also jut bedient...

Wabblich. Da haste Recht... und billig sind sie! Herrjeh! ich wees ja nich wie dies davor machen können... Ich gloobe vor's Tausen und Trauen nehmen sie ja nischt... mir soll wundern, ob sie wol dabei bestehen können?

Schubbrich. Ja, nu seh mal, Miethe jeben sie nich, 'n Jemberbeschein brauchen sie nich und von Magistrat der seine Lehrer 4 sgr. 3 pf. vor die Stunde jiebt, kriegen sie jährlich 1000 Dahler... da wird's schon jehen... Nu muß ich dir aber verzählen wie ich diese freudige Begebenheit der Entbindung meiner lieben Frau geb. Bosaminski zu feiern beabsichtigt habe... 'N anderer zärtlicher Vater hätte vielleicht 'ne Flasche Schlampagner jetrunkn, ich wollte es mir billiger machen... Um was janz ausgezeichnetes zu trinken, jing sich zu Gulner und ließ mir Stücker sechs bis acht Sorten injießen, unter diesen noch spanisch Bittern weil Don Carlos von Spaniens Entjagung mir nich bitter schien; aber aufrichtig jesagt, keene eenzige Sorte behagte mir...

Nu ging ich zu Kröchers, theilte die Mamsell das erfreuliche Familienereigniß mit, sie schenkte mir diverse Sorten in: Konge=Tropfen, Zantner=Essig, Czerski=Liquer, Arnoldi=Bittern, Polka=Rümmel, feinen Corso=Schnaps und des seel. Luge homöopathisches Niechwasser; aber keene eenzige Sorte sprach mir an... nu dacht ich jehst du in noch een Trinksitut und denn hast du als Mensch deine Schuldigkeit jethan. Aber ooch dies wollte mir nich jlücken, nachdem ich noch Stücker 8 — 10 Fläser zu mir jenommen. Da dacht' ich, Schubbrich, dacht' ich, des ist ein Wink des Schicksals... Du sollst heute Nichts trinken... Ich folgte diesen Winker und nahm mir vor, heut unter keinen Umständen zu trinken. Diesen Grundsatz wirst du bestätigt finden, denn schlage die Weltjeschichte uf, du wirst uf jedem Blatt finden, die Schubbrichs haben nie ihr Wort jebrochen... Herrjeh! da sitzt ja unser Freund Rebbenhagen, der olle Junge forst ooch... der macht Allens mit...

Wabblich. Richtig! Heda! Rebbenhagen!...

Rebbenhagen. Jut'n Abend, jut'n Abend, I Schubbrich, das ist ja wunderscheen, daß ihr da seid... kommt hier ruf, hier ist noch Platz...

Schubbrich (ruft sehr laut) West du schon? meine Frau hat'n Jungen!... Meine Frau hat'n Jungen!...

Rebbenhagen. Na scheene, komm man erst ruf

Schubbrich (stößt beim Aufsteigen einen Reiter an, dieser fällt beinahe vom Pferde.)

Reiter. Vorjesehen... Schwerenoth... was ist Er?

Frig. Er? Er ist die dritte Person Singularis männlichen Geschlechts.

Schubbrich. Na, da hören Sie was Er ist, wenn Sie's nich jewußt haben... Sehen sie in die Parchal Schule und lesen Sie Heinsüffen...

Reiter. Wenn ich hier runter könnte, würde ich Ihnen dafür eine Ohrfeige geben; betrachten Sie sich also für geohrfeigt.

Schubbrich, (ruft sehr laut) Und wenn ich ruf könnte, würde ich Ihnen dafür durchbohren... betrachten sie sich gefälligst also für durchbohrt.

(Die Zuschauer rufen Bravo, der Reiter eilt beschämt davon)

Schubbrich. (auf dem Wagen) Der Sitz ist aber sehr eng...

Rebbenhagen. Schadt nischt, Zantner seiner ist noch enger. So hier, oller Junge... na, was macht denn der Sohn?

Schubbrich. Der Uhrmacher?

Rebbenhagen. Nee, der Neugeborne...

Schubbrich. Der schreit... er scheint sich noch nich in Europa zu gefallen... ich floobe, wenn der wird loosen können, wandert er nach Amerika aus, nach die Moskito-Küste...

Ein Junge. Mein Herr, können Sie Knoblauch- und Corsowurst gebrauchen? Hier ist der billige Mann! Stück een Silberjroschen... Um auf=

zuräumen! Vor echt wird garantirt... Auch empfehle ich zurückgesetzte Corso=Würste vor jeden Preis...

Noderich. Komm mal her, Junge... so... nu, billiger Manu, gieb mal sechs Stück von die Zurückgesetzte her... Da hast Du doch Feld... so... da Frize... da Fiefe (reicht seiner Frau ein Paar Würste).

Mad. Noderich. (sieht die Würste an) Die mag ich nicht!... Es ist doch merkwürdig, daß Du immer das Schlechteste wählst...

Noderich. Ja woll, mein Kind, mit Dir hab' ich den Anfang gemacht, mit dem Unterschied, die Würste kannst Du fortlegen, ich aber muß Dir behalten, laut Kammergerichts=Erkenntniß vom 7. Mai.

Brummer. Aber zankt Euch doch nicht um die lumpige Wurst.

Noderich. Ich zank' ja nich, im Gegentheil, aber Wurst wieder Wurst.

Junge. Preß-, Schlag- und Corso=Wurst, meine Herren! Das Paar een Silberjroschen.

Tobias. Der ganze Corso kommt mir wie 'ne Wurst vor... keen Anfang und keen Ende... Dort bei die Keilerei — Schlagwurst, hier im Jedränge Preßwurst, der Corso selbst ist nischt weiter wie italiensche Salami=Wurst. Die Belle heeßt Corso, was aber drin steckt, weeiß keen Mensch... Allens untereinander. So viel ist gewiß, wenn mehr Salz drin wäre, könnt's nichts schaden; wie die Wagen hier, so die Würste dort, paarweise...

Bei die Würste ist aber doch 'ne gewisse Anhänglichkeit; denn immer zwee sind mit einander verbuuden, und das Band, welches zwee Würste aneinander knüpft, trennt nur ihr beiderseitiges Ende. . . Hier aber sieht Gener den Andern über die Achseln an, Gener beneidet den Andern, Gener mouquirt sich über den Andern.

Posemann und Burzel (zwei Zeitungscolporteurs, sehen nach dem Himmel hinauf).

Posemann. Ich jloobe, wir kriegen noch Regen, die Luft ist sehr drückend.

Burzel. Wo kannst Du nur so dumm sind und sagen, die Luft ist drückend, weest Du noch nicht, daß's keenen Luftdruck giebt?

Posemann. Ich verstehe Dir, Burzel, Du bist'n Drieberger. . . Aber beweise's mal. . . nischt ohne Experment.

Burzel. Gehste, hier in diese Flasche is vor'n Froschen Luft, nu werde ick Dir beweisen, daß's keen'n Luftdruck giebt; wäre die Luft drückend, so müßte ick 'n Drücken verspüren, da ich nu aber schon seit meiner Kindheit diese Sorte Luft trincke und sie keineswegs drückend, sondern vielmehr anziehend finde, so wirst Du mir zugeben müssen, daß es keen'n Druck der Luft giebt, sondern vielmehr, daß die Luft 'ne anziehende Kraft besigt, das heeßt, diejenige Kraft, welche uns anzieht, davor Feld auszugeben. Du bist also mit Dein'n Luftdruck uf'n Prop-

pen und Drieberg hat Recht, wie zwee mal zwee vier ist.

Posemann. Da haste Recht. . . Nu sag mal, wie jefällt Dir die neue Uniform von die Polizei. . . sie tragen jekt alle wie's Militär Blikableiter.

Purzel. Das finde ich Recht, die Polizei muß'n Blikableiter haben, denn dazu ist sie ja, daß sie's Unjewitter von Staat un Bürger ableiten soll. Ich möchte ooch so'n Blikableiter tragen, denn ich höre häufig den Wunsch, wenn ich die Zeitung mal zu spät abbringe, daß mir'n Donnerwetter über'n Kopp fahren soll.

Fritz. (auf eine Dame, welche reitet, zeigend) Vater, was is denn des vor'ne Frau, die hier uf das Pferd gebunden ist?

Roderich. Das heeßt Amazone.

Fritz. Ist die von Kissen?

Roderich. Des weep ich nich.

Schubbrich. Nu haben wir jenug von die Sorte; ich denke, wir fahren nu die Allee runter und jenießen was in die Zelte.

Alle. Ja, ja!

Kebbenhagen. Nu Corso, leb' wohl. . . Ob wir uns wiedersehen? Ich jloob's nich, eenmal und nicht wieder.

Tobias. Trennung ist unser Loos, Nichtwiedersehen unsere Hoffnung.

Der Kutscher fährt in die Allee nach den Zelten.

(Es ist Nacht geworden. Rebbenhagen und seine Gesellschaft haben sich in den Zelten gehörig restaurirt und an einer Bowle Punsch bene gethan).

Rebbenhagen (betrunken). Nu Kinder — Kinder sag ich — wollen wir noch auf Corso's; — ich hab' mit Corso was zu reden ... Rebbenhagen wird ihm die Wahrheit sagen ... kommt mit, Kinder ...

(Da Niemand ihm folgen will, geht er allein hinaus und stellt sich taumelnd auf den von allen Menschen verlassenen Platz vor den Zelten).

Nu Corso, hastu Courage? Komm her, kommt her, alle Reiter, Wagen und Fußjänger ... Rebbenhagen nimmt's mit Euch alle uf ... (an einen Baum anrennend) stoßen Sie nicht ... ich sage stoßen Sie nicht ... Rebbenhagen wird sonst böse und wenn Rebbenhagen böse wird zittert Europa ... (dem Baum drohend) Schweigen Sie ... nich gemuckst, wenn Rebbenhagen spricht ... Sie wollen wol noch Recht haben, he! (eine Kastanie fällt ihm auf die Nase) ... Wer hat jeschmissen? Wer frag' ich schmeißt? — Meldt sich Keener? — denn halt ich mir an ihnen (den Baum umfassend) ... Sie haben jeschmissen ... lügen Sie nich ... Sie haben keen Bonbon jeschmissen ... das würd' ich noch hingehen lassen, weil das for sig ist, Sie haben mir aber mit'ne Kartoffel uf die Nase jeschmissen (schlägt ihn) nu nehmen Sie davor diese Feige hinter die Ohren ... Macht 10 Dahler, schadt nischt ...

Nebbenhag'n zahlt . . . bleibt keenen was schuldig,
 ooch nicht des Stadtgericht . . . (sieht nach dem Mond)
 Aha, Feuerwerk von Böh'm, Rakete mit 'n Fall-
 schirm . . . Kinder kommt raus . . . Schubbrich . . .
 Brummer . . . kommt alle raus, 's ist Feuerwerk . . .
 (Eine Wolke verhüllt den Mond) Aha . . . Böh'm liebt'n
 Feuerwerk, nu wird's regnen . . . (Seht an eine Statue
 heran) Erlauben Sie, daß ich hier mit unter stehen
 kann? — Haben Sie keene Furcht; ich dh'u Ihnen
 nischt . . . helfen Sie mir ruf, Herr Nachbar, Sie
 können ooch nachher 'n Glas Punsch kriegen . . . Sie
 sind ja so kalt wie 'ne Käsemilbe . . . Sind sie stumm?..
 (schreit) Ihre Hand, jeben Sie mir Ihre—Ihre Hand . . .
 (will auf das Piedestal klettern, gleitet jedoch an dem Stein ab und fällt)
 worum haben Sie mir runterjeschmissen? worum
 frag ich? Bin ich nich ooch Bürger so jut wie Sie?
 was bilden Sie sich denn ejentlich in? — Ich sollte
 mir wol erst schriftlich an ihn wenden? . . . Nischt
 schriftlich . . . mündliches Verfahren . . . (klettert noch
 einmal hinauf) Nebbenhagen kommt . . . nanu, Nach-
 bar machen Sie Platz, . . . (fällt) Runterschmeißen
 ist keene Kunst, runterschmeißen kann Jeder . . . wenn
 Sie darauf reisen wollen, sind Sie schief jewickelt . . .
 Haben Sie, ich frage, haben Sie den Platz jemie-
 thet? . . . jepacht? he? Dämelack infamiger! . . . (steigt
 auf das Musikchor) . . . (betastet die Notenpulte) . . . So, hier ist
 Musike . . . Nebbenhagen ist ein Freund von Musiken,
 ich hab'n Schwager der ist Pauke bei die Garde Cü-

ressier . . . nu, Kinder' spielt . . . ihr kriegt Punsch . . . spielt Kinder . . . Pause? worum Pause? . . . Na fangt an: Heil dir'n Siegerkranz, Russische Hymne . . . spielt was ihr wollt . . . Aha, ihr jehet mit die Noten rum . . . da (aus der Westentasche ein Stück Geld heraus ziehend) da, habt ihr was . . . 'Sist 'n Silbergrofchen . . . un wenns Dahler ist, schadt ooch nischt . . . aber 's ist man 'n Silbergrofchen . . . da . . . nu spielt . . . Spielt ihr noch nisch? — Hab' ich euch nisch Geld jegeben? wovor denn? vor nischt? . . . (der Mond kommt vor) Aha, nochmal Feuerwerk . . . Bravo! Bravo! Böhm raus, Dobremont raus! mit'n Fallschirm . . . Jehet mir's Entre raus . . . wenn ihr nisch spielt . . . oder ich hau' Euch alle zusammen.

Die Patrouille. Was machen Sie hier?

Rebhenhagen. Ich bin us'n Corso, lieber Mann . . .

Patrouille. Gehen Sie nach Hause . . .

Rebhenhagen. Worum jehen Sie nisch nach Hause? — Ich hab hier Entre gezahlt . . . ich bleibe bis der Corso fertig ist, ich soll ihn nach Hause begleiten.

Patrouille. Wir sind die Patrouille . . .

Rebhenhagen. Na meinetwagan . . . ich duh ihn' 'n gar nischt.

Patrouille. Sie dürfen hier aber nicht bleiben.

Rebhenhagen. Jehen Sie, lieber Mann,

wie heißen Sie? Patrouille heißen Sie? Sehen Sie ruhig ihren Weg, Patrouille... ich steh' Ihnen bei, wenn eener Ihnen was duht... Trinken Sie 'n Glas Punsch mit mir (singt) Nach Hause jeh'n wir nicht! Nach Hause jeh'n wir nicht... (Die Patrouille führt ihn in's Zelt zu seiner Gesellschaft zurück.)

Unter den Linden.

G u c k f ä s t n e r. Immer 'ran, meine Herrschaften, hier sind die neuesten Bilder aus allen Thierreich'n und Weltgegenden zu sehen... Immer 'ran... meine Herrschaften, wem 'n Silbergrofchen nich an's Herz jewachsen ist.

R o d e r i c h. Da, Friße, da hast'n Froschen, seh rin und paß uf, deß du was lernst, Schafkop, deß sag' ich dir als dein Vater.

G u c k f ä s t n e r. Das was sie hier sehen, meine Herrschaften, ist die berühmte chinesische Mauer, welche der Kaiser von China Tingtamtuntum einst erbauen ließ, als er die Schlacht- und Mahlsteuer im chinesischen Reiche einführte. Seit jener Zeit sind die Viergrofchen Schrippen und die Maulschellen so klein...

B r u m m e r. Wer sagt ihnen, daß die Maulschellen kleen sind? Ich kann ihnen mit große ufwarten.

S u c k f ä s t n e r. Thun sie mir den Gefallen und reißen sie hier keene schlechte Wize... Da des meiste Brot von die Armen gegessen wird, so bezahlen diese eigentlich das Meiste von die Mahlsteuer. Die Reichen halten sich mehr an Marzipan und Klafnsche Bonbons. Gefälligst unten bemerken Sie an diese Mauer einen Krebs, der hier schon seit Jahren nagt, um die Mauer umzustürzen, was ihm aber bisher noch nicht gelungen ist.... Arrr 'n anders Bild
 Hier, meine geehrten Herrschaften, zeigt sich ihnen ein Rentier, der die höchst mühsame Arbeit hat, schon seit drei Tagen die Coupons von seinen Staatspapieren abzuschneiden. Die Hand ist ihm erlahmt, und ihm fallen die Worte der Bibel ein: im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot verzehren. In demselben Augenblick klopft ein Bettler an. Er ruft ihm die Worte entgegen: warum arbeiten Sie nicht? Arbeiten muß jeder Mensch — schlägt die Thür zu, und geht wieder an seine Arbeit.

B r u m m e r. Mir wundert man, daß sie noch keene Couponschneidemaschine erfunden haben.

S u c k f ä s t n e r. Hier meine Herrschaften, zeigt sich ihnen einß der sehenswürdigsten Gebäude Berlins, der sogenannte Freund in der Noth, das Leihamt in der Jägerstraße. Das Gebäude enthält das größte Pumpwerk der Residenz und wird vorzüglich vor der Miethszeit, vor der Zahlung der 4.

Kla
reich
chris
schri
tres
Mü
pr.
das
ägh
lin g
mide
endli
fel,
den
fann
mäch
neue
Win
sien"
hier
wurd
geh

Klasse und am Vorabend einer zu gebenden Fete zahlreich von allen Ständen besucht. Es nimmt aus pure christliche Liebe nur 10 pr. Ct. und führt die Inschrift: Umsonst ist der Tod! Alles per Intressen! Man giebt hier den Schein für baare Münze aus.

B r u m m e r. Nach'n Landrecht dürfen ja nur 6 pr. Ct. genommen werden.

T o b i a s. Das ist ooch nich nach's Landrecht, das ist nach's Pfandrecht.

G ü c k f ä s t n e r. Hier bemerken Sie gefälligst eine ägyptische Pyramide, die für das Museum nach Berlin geschickt wurde. Die Hieroglyphen an der Pyramide hat die Akademie nicht entziffern können, bis endlich eener sie rausgekriegt hat. Es ist eine Denktafel, die ein Geliebter seine Geliebte errichtet und den Namen der Angebeteten enthält L. IV. (El-vire).

R o d e r i c h. Diese Elvire habe ich ooch je kannt, sie diente bei meine erste Frau als Kindermächen. Sie hat nie velle getoogt...

G u c k f ä s t n e r. Betrachten Sie gefälligst das neue Opernhaus in Berlin, welches in dem kalten Winter 1845 mit die Oper „das Pelzlager in Schlessien“ eröffnet wurde... So lange die berühmte Lind hier sang, war's unmenschlich voll und kalt, aber es wurde gleich leerer und wärmer, als der Befehl kam: geh Lind (gelind).

T o b i a s. Aha die Lind! Ist die nicht aus Schweden?

B r u m m e r. Ja woll, als sie fortreiste, stand uf ihren Abmeldezettel: Mit diesen Schweden verlassen 10,000 Schweden Berlin.

G u c k f ä s t n e r. Dieser jute Berliner, den Sie das Zeughaus verlassen sehen, hat sich so eben seine Prämie von die Ferverbe-Ausstellungs-Lotterie abgeholt. Er fragt sein'n Freund: Siebecke, womit bist Du'n rausgekommen? — mit'ne Schachtel Zahnpulver, und Du? — Ich bin uf'n Drapp rausgekommen mit'n Gensdarm... 'N Gensdarm? I seh mal... Den kannst Du deine Frau schenken, wenn die den Gensdarm uf'n Nipptisch setzt, denn soll's mal eener riskiren, in ihre Stube zu roochen. Brrr 'n anderes Bild... Hier, meine Herrschaft, zeigt sich Ihnen der feuerspeiende Berg Vesuv, einen solchen hat man auch im Thiergarten zur Verschönerung der neuen Anlagen anlegen wollen, allein das ging nicht, da in den neuen Anlagen nicht geraucht werden darf, und der Vesuv, wie sie gefälligst sehen, sich das Rauchen nicht abgewöhnen kann... Wenn er ärgerlich wird, schnuppt er auch und zwar Papstens Verdruß oder Konge's eigne Mischung... Dieses ist das letzte Bild, das Sie heute gesehen... recommandiren Sie mir.

Corso: Bilder.

I.

Der Kuß vom Säger.

In der Reihe fahren Wagen
Langsam hin in kurzem Drapp,
Keiner fühlt ein Wohlbehagen,
Kutscher hält die Peine schlapp.

Alle sind meist eingeschlafen
Drücken fest die Augen zu,
Bäckermeister, Brauer, Grafen
Halten hier die Mittagsruh'.

Rechts kommt ein Bonbon geflogen,
Ist doch Etwas für den Durst;
Jungen sind so ungezogen,
Werfen Stücke Leberwurst.

Und der Staub fällt in die Wagen,
Raum erkennt die Frau den Mann,
Das Berdeck wird zugeschlagen:
Alles schläft was schlafen kann.

Polizei ruft: stille halten!

— Gäh's doch hier nur einen Schluck! —

Nun beginnt die Fahrt beim Alten
Wer nicht fest sitzt, fühlt ein'n Ruck.

Lehrer drohen ihren Kleinen:

„Wenn ihr ungezogen seid,
Und nicht aufhört gleich zu weinen
Müßt ihr nach dem Corso heut.“

Reiter kommen angesprungen
 Sehen gleich die Damen an,
 Fashionables, dumme Jungen,
 Keiner ihnen wehren kann.

Auch der Jäger hinter'm Wagen
 Ist so eben eingekickt,
 Hat Madame den Hut und Kragen
 Schauerhaft schon eingedrückt.

Plötzlich fällt er in den Wagen
 Und Madame erschreckt wacht auf:
 Duht die Schwerenoth dir plagen
 Wilhelm? jetzt hört Allens auf!

Menomage.

II.

Baron.

Reizend ist Ihr weißer Schimmel
 Und er trabt so wunderschön,
 Auf dem Corso hier, beim Himmel!
 Ist kein schöneres Pferd zu seh'n.

Lieutenant.

Ja, ein großer Pferdekenner,
 Baron Zieten dort am Thor,
 Bot mir hier für diesen Kenner
 Hundert Stücke Louisd'or.

Nein, Sie könnens nicht errathen,
 Staunen werden Sie, auf Ehr'!
 Gab nur hundert Stück Ducaten
 Und nicht einen Heller mehr.

Philister.

Sie jekoost? des muß ich streiten,
 Leenten ja von mir das Pferd
 Auf dem Corso heut zu reiten.
 Hab zwee Thaler nur begehrt.

Meiner ist der weiße Schimmel
 Ist tagtäglich zu vermiethen,
 Glücklich wär' ich, lieber Himmel,
 Kooste ihn der alte Siethen!

Und da stand er — eine Leiche —
 Neben dem Philister da,
 Drückt die Sporen in die Weiche
 Gilt davon — Hallelujah! —

24. Juli 1957

181

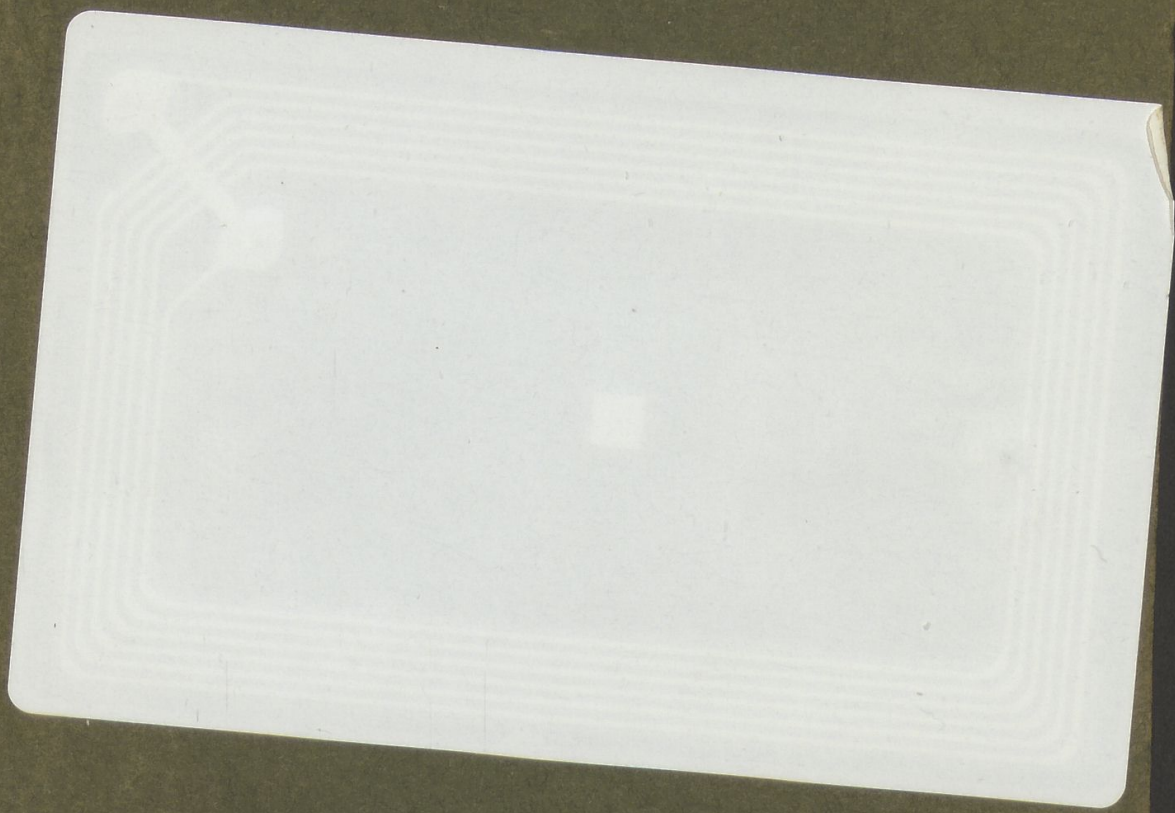
29. APR. 1956

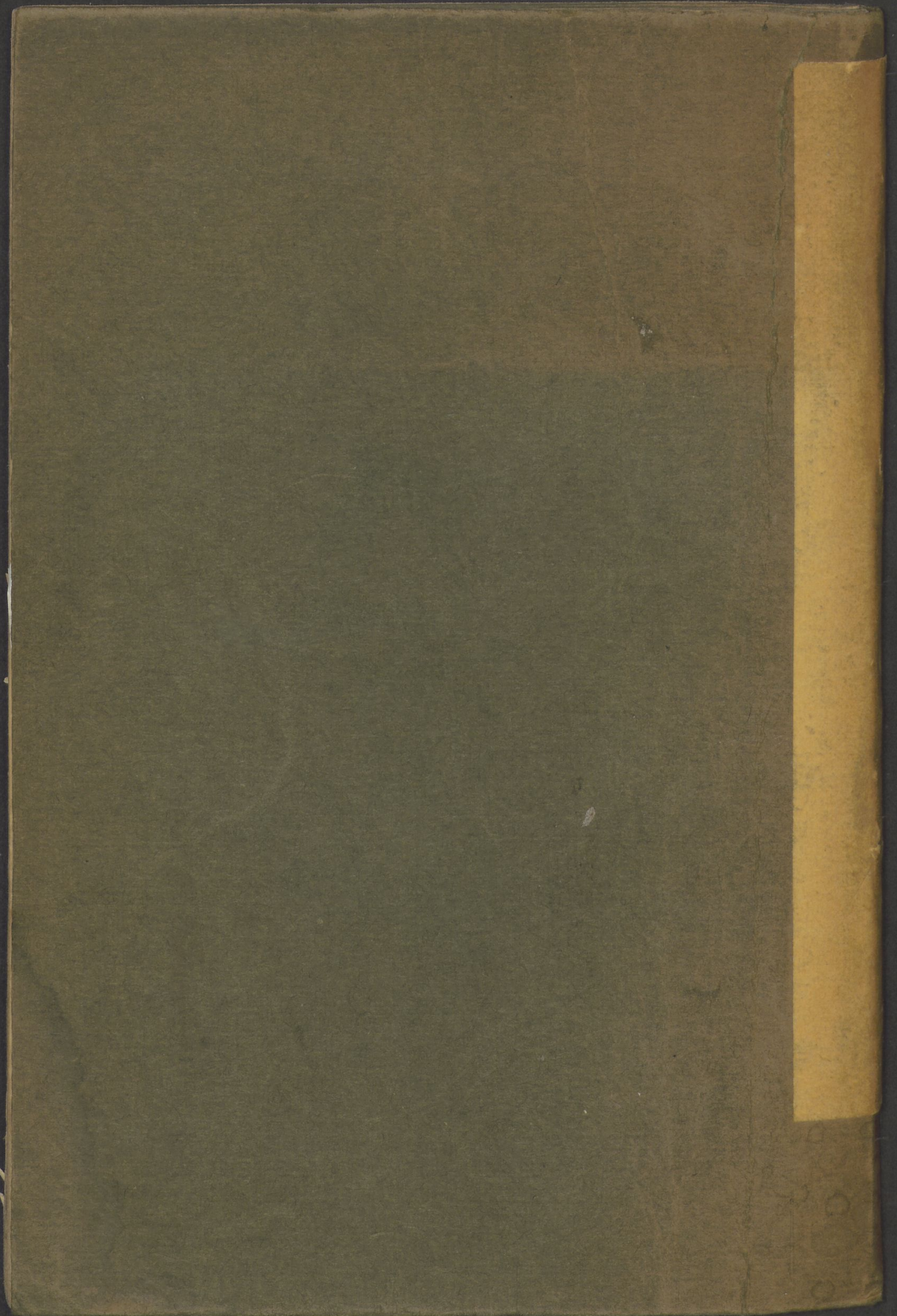
Wien, Sie können nicht erwarten, dass
Stimmen werden Sie auf Götter
Das nur hundert Stück Dutzenden
Und nicht einen Heller mehr...

Politik
Die Jesuiten, die mich so hielten, das
Erweisen ja von mir das Pöbel
Auf dem Gerste hat zu treten
Das große Pöbel nur begibt
Wann in der neuen Schimmel
Er vollständig zu verurteilen
Gleich mir ist, lieber Himmel

Gedruckt bei C. Lindow, Sophienstraße 11, Ecke der Rosenthalerstr.

Das ist das — eine Seite —
Stehen dem Pöbel zu
Dank die Pöbel in die Seite
Die Pöbel — Pöbel!





www.books2ebooks.eu